

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **30 (1943)**

Heft 18

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ten Geldmitteln zu kommen. Wer eine solche Ansichtsendung erhalten hat, dagegen mit der Einzahlung des Betrages noch aussteht, der ist höflich gebeten, das Versäumte nachzuholen. Auch Nachbestellungen werden bereitwilligst besorgt. Man wende sich an Fr. Paula Seitz, Lehrerin, Zug. Selbst wer auf Reisen geht, kann unserer Hilfskasse dienen, wenn er die Reiskarte bezieht, die bei Herrn Lehrer Müller in Flüelen erhältlich ist. Dass natürlich gemäss Generalversammlungsbeschluss jede Sektion pro Mitglied Fr. 1.— an die Hilfskasse zu entrichten hat, scheint nicht allen Sektionspräsidenten bekannt zu sein. Wenigstens stehen auch da noch etliche Beiträge aus. Man nenne mich nicht unbescheiden, wenn ich auch da bitte, das Versäumte nachzuholen. „Wer schnell hilft, hilft doppelt“, heisst ein Spruch. —b.

Schweiz. Schulwandbilderwerk

Der „Berner Bauernhof“, das prachtvolle Werk von Viktor Surbek, wurde im „Berner Schulblatt“ von Paul Howald, einem besonderen Kenner des Schweizerhauses, besprochen. Zum Schlusse der wertvollen Darlegungen, die in ähnlicher Ausführung im Kommentarheft No. 20 („Berner Bauernhof“ von Paul Howald und Hans Siegrist, 52 Seiten, Fr. 1.—. Verlag Schweiz. Lehrerverein, Zürich) zugänglich sind, fordert der Verfasser die Her-

ausgeber des Werkes auf, die Serie der Bauernhaus-Bilder fortzusetzen. Er schreibt:

„Mit grossem Interesse würde die Schule einer Fortsetzung der Bauernhausbilder entgegensehen. Aus dem Kanton Bern kämen zuerst in Betracht das Jurahaus mit seiner Umgebung und das Oberländerhaus, bei dem wohl weniger das Milieu als das Einzelhaus mit seiner schönen Form, seinem Schmuck, seinen interessanten Details, das unschätzbare Werk einer hochentwickelten Bauernkunst gezeigt werden sollte. Und wenn wir erst eine schweizerische Reihe des Bauernhauses erhalten könnten, was für den zeitgemässen Geographie- und Heimatunterricht keineswegs einen Luxus bedeutete, so wäre das für die Schule eine ungemein nützliche und belebende Bereicherung, für das Schulwandbilderwerk aber eine ebenso grosse Ehrung. Die Schule nimmt eine Fortsetzung der beiden Bilder „Bauernhof (Nordostschweiz)“ und „Berner Bauernhof“ mit grossem Dank entgegen.“

Dazu kann beigefügt werden, dass in der Bildfolge des Jahres 1944 neben einer Kornernernte von Ed. Boss, einer Kartoffelernte von Traugott Senn, einer Schlacht bei Sempach von O. Baumberger, just eine reizende und absolut echte Gruppe von Engadinerhäuschen von Maria Bass, Celerina, herauskommen wird.

Das Werk kann nur langsam wachsen; mit der Zeit wird die gewünschte Reihe aber sicher zusammenkommen, wenn der Unternehmung seitens der Lehrer die Treue gehalten wird.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Uri. Am 15. Dezember besammelte sich die Urner Lehrerschaft sozusagen vollzählig im Knabenschulhaus zu Altdorf zur Winterkonferenz. Im Eröffnungswort gedachte der Vorsitzende, Herr Kollege Hans Ziegler, Göschenen, des grossen Urners P. Alberik Zwysig, dessen sterbliche Ueberreste nun seit 18. November vor dem Gotteshause seines Geburts- und Heimatortes beigesetzt sind. Herr Lehrer Ziegler, selber Bauer Bürger, zeichnete den Komponisten des Schweizerpsalms in seinen Ausführungen als treuen Sohn der Familie, der Heimat und des Ordens. Das Hauptereignis der Tagung war der formvollendete Vortrag von Hochw. Herrn Professor Dr. A. Mühlebach, Luzern, über „Kultur und Schule“. Kultur und Schule ist eine Synthese. Alles, was die Seele adelt und das Leben angenehm gestaltet, ist Kultur. Solange die innere, die geistige Kultur den Vorrang hat, ist es gut. Wenn aber die äussere, die stoffliche, einseitig in den Vordergrund gestellt wird, ist die wahre Kultur gefährdet. Die Seele der Kultur ist eben die Kultur der Seele. Mit scharfen Strichen skizzierte der Redner all jene Einflüsse, die die Kultur gefährden. Kirche und katholische Erziehung haben da

ein grosses Arbeitsgebiet. Wie oft aber kamen wir schon zu spät! An den grossen Richtlinien fehlt es nicht. Lesen wir, studieren wir die Rundschreiben unserer Päpste! Da ist Stoff für den Weltpolitiker, wie für die Kleinarbeit im Schulzimmer. — In der Diskussion wurde vor allem der beruflichen Ausbildung unserer Jugend das Wort geredet. Ob wir dazu auch noch einen katholischen Turnverband in Uri gründen? Würde für unsere kath. Organisationen nicht eine Sammlung der Kräfte zu empfehlen sein? Sind wir nicht fast etwas überorganisiert? — Nach Schluss der Konferenz besammelten sich die weltlichen Lehrkräfte noch zu einer kurzen Aussprache über die Neugestaltung der Pensionskasse. — Am 18. Dezember waren die Lehrer des untern Kantonsteils, d. h. des ersten Inspektionskreises schon wieder in Altdorf besammelt. Unter der Leitung vom kant. Turninspektor Josef Staub jun. absolvierten sie ihren Turnnachmittag. Vorerst wurde mit einer Turnklasse ein Programm durchgearbeitet. Für die anwesenden Lehrkräfte bot diese instruktive Stunde viel Anregung. Im zweiten Teil wurde der Minimalübungsstoff für 1943/44 durchgearbeitet. Alle Teilnehmer waren von der Ver-

anstaltung sehr befriedigt. — Dass wir in Uri, nicht wie behauptet wird, punkto Turnen im Rückstand seien, beweist der Umstand, dass vom 3.—6. Januar 1944 für die Lehrer der Berggemeinden in Andermatt wieder ein Turnkurs für Skiturnen und Skifahren stattfand. Es geht also auch nach dieser Richtung reichlich viel. —b.

Glarus. Der hohe Regierungsrat beschloss für alle Kantonsangestellte und die Lehrerschaft eine Weihnachtsgabe: eine Zulage von Fr. 100.—. Bei der Lehrerschaft ist zwar für die Ausrichtung die einzelne Schulgemeinde zuständig. Wie man aber aus der Tagespresse entnehmen konnte, ist in der Mehrzahl der Schulgemeinden dem Ersuchen der Landesbehörde entsprochen worden. Herzliches Vergelt's Gott! r.

Solothurn. Die Jahresversammlung des „Solothurnischen kath. Erziehungsvereins“ findet Sonntag, den 16. Januar 1944, 14 Uhr, im „Ochsen“ in Neuendorf statt. Geistliche, kath. Lehrer sowie vor allem auch Eltern und Schulfreunde sind zu dieser öffentlichen Tagung herzlich eingeladen. Im Mittelpunkt steht der Vortrag „Vertrauen und Mut in der Erziehung“, von Rektor Leo Dormann, Kollegium St. Michael, Zug.

Da die Versammlung mit einem Pfarreianlass verbunden wird, dürfen wir mit einem zahlreichen Besuch rechnen. Wir hoffen, dass besonders viele geistliche Herren und Lehrkräfte aller Schulstufen an dieser Jahresversammlung teilnehmen.

O. S.

Baselland. (Korr.) Lehrerturnverein. Da sich in den letzten Jahren der kant. Lehrer- und Lehrerinnenverein an fünf Uebungsorten einfand, gab es fast regionale Gruppen, so dass anlässlich der letzten Jahresversammlung durch neue Statuten auch ein neuer Name geboren wurde: Verband Basellandschaftlicher Lehrerturnvereine. Auch der Vorstand wurde etwas erweitert; als Präsident steht ihm immer noch Bezirkslehrer E. Hauptlin, Liestal, vor. Der Verband zählt 4 Ehren-, 8 Frei-, 14 Passiv-, 110 Aktivmitglieder. Der Jahresbeitrag musste notgedrungen um 50 Rp. auf Fr. 4.50 erhöht werden (inkl. „Körpererziehung“). 1944 findet die letzte obligatorische Einführung in die neue Knabenturnschule statt. Da haben alle jene Lehrkräfte mitzumachen, die sich anno 1942 und 1943 davon zu dispensieren suchten. Ab 1945 kehren die jährlichen obligatorischen Repetitionstage zurück. Von diesen können sich alle Kolleginnen und Kollegen befreien lassen, die jene Uebungstundenzahl erreicht haben, welche von den Turnexperten vorgeschrieben ist. Wer also von obligatorischen Kursen genug hat, soll regelmässig an den Uebungen des Lehrerturnverbandes teilnehmen. Die Reiseauslagen werden rückerstattet. — Mit den Leistungsprüfungen für Knaben, am Ende der Schulpflicht könne man sich noch nicht restlos befriedigt erklären.

Der Kath. Lehrerverein wird sich Ende Januar in Basel versammeln, um von Kollege Josef Hauser, Allschwil, dem Präsidenten der kath. Jugendschriftenkommission der Schweiz, ein Referat zu hören über: „Schulbibliothek“. Auch sämtliche katholischen Kolleginnen, die schon öfters den Wunsch geäußert haben, gemeinsam mit uns zu tagen, heissen wir recht herzlich willkommen. Es freut uns, wenn sie im gesinnungsmässigen Zusammenschluss unsere Belange vertreten helfen wollen. E.

Thurgau. Seltsamer Fall. In Kreuzlingen ist kürzlich das 1944er Schulbudget mit 781 gegen 504 Stimmen verworfen worden. Interessanterweise wegen den Teuerungszulagen an die Lehrerschaft! Als das Budget bereits veröffentlicht war, fasste der thurgauische Grosse Rat den Beschluss, für die verheirateten Beamten und Angestellten die Grundzulage von 10 auf 12 Prozent der fixen Besoldung zu erhöhen. Dem grossrätlichen Vorgehen schloss sich die Schulvorsteherschaft Kreuzlingen unmittelbar vor der Abstimmung zugunsten ihrer Lehrerschaft an. Diese „positive“ Aenderung beantwortete die Sozialdemokratische Partei mit der Verwerfungsparole. Es wurde dabei behauptet, die Lehrerschaft beteilige sich nicht leitend an Kulturorganisationen und sei nicht volksverbunden. Obschon die Lehrer sofort den Beweis erbrachten, dass sie bei sämtlichen kulturellen, gemeinnützigen und hilfsmässigen Aktionen mitgewirkt haben, wurde das Budget doch verworfen. Es fanden sich zu wenig Bürger, welche die Einstellung der Lehrerschaft würdigten. Diese hatten erklärt, dass wahre Volksverbundenheit nicht in erster Linie durch eine weitgehende Vereinsangehörigkeit und auch nicht in gesteigerter politischer und wirtschaftlicher Tätigkeit und ebenso nicht auf der Strasse oder in öffentlichen Versammlungen, sondern vielmehr über die Seele des Kindes sich erreichen lasse. Das Kind bilde in erster Linie das Bindeglied zwischen Elternhaus und Lehrer. Diese durchaus richtige Haltung und Erklärung der Lehrerschaft vermochte aber die Sache nicht zu retten. Es muss zu einer zweiten Abstimmung kommen. Der wahre Grund der Verwerfung des ersten Budgets waren nicht etwa zu hohe Teuerungszulagen; er bestand vielmehr in dem Umstand, dass kein Lehrer in den sozialistischen Reihen mitgeht. Es handelt sich demnach nicht um eine sachlich motivierte, sondern um eine parteipolitische Ablehnung. Man möchte die Lehrer offenbar mit der Höherhängung des Brotkorbes zwingen, sich der sozialdemokratischen Partei anzuschliessen. Eine solche „Erpressung“ wäre im thurgauischen Schulleben etwas Neues. Und man darf getrost hoffen, dass das fortschrittliche Kreuzlingen seinen Lehrern bei der zweiten Abstimmung doch Gerechtigkeit willfahren lässt, auch wenn sie inzwischen parteilich nicht zu Kreuze kriechen. a. b.